

bar und gesegnet! Deinen lieben Bruder A.
grüße ich gleichfalls gar herzlich; Gott
sorget für ihn, und stößt ihn öfters an.
Schließlich grüße ich auch dich in verbundener
Liebe, mein Bruder! Der Herr sehe auf dich,
und vollende es!

Dein

Mülheim, schwacher Mitbruder,
den 3. Oct. 1748.

—————

Der 103te Brief.

Das reine Vertrauen auf Gott quillet sanft durch
alle Hindernisse. Des Schreibers Verhalten
in außerordentlichen Dingen, sowohl bei Ge-
sunden als bei Kranken.

Meine herzlich geliebte Schwester in
Jesu!

Ob ich gleich noch nicht habe schreiben dür-
fen seit meiner letztern Krankheit, so folge
doch der innigen Neigung, um dich mit ein
Paar Zeilen gar herzlich zu grüßen, und zu
sagen, daß mir dein angenehmes Schreiben
richtig zur Hand gekommen. — —

In Ansehung dessen, was du von dir
selber schreibst, so bleibe nur in dem Sinn
und Grund unbesorgt, daß du nämlich bei
Zweit, B. III. Th. X aller

aller Erkenntniß und Gefühl deiner Schwachheiten und Elenden zwar ganz nichts auf dich selbst, aber unendlich viel auf Gott vertrauest und von seiner Güte erwartest. Diese Lektion ist so leicht und bald nicht ausgelernt, als man denken sollte. Das reine Vertrauen auf Gott allein ist wie ein stilles klares Wasser aus der Ewigkeit; oft vermischt sich was unreines Wasser damit; oft verdeckt sichs gar: aber es scheidet, nach seiner Art, alles Unreine, d. i. alle Absichten auf uns selbst, immer mehr ab, und quillet sanft durch alle Hindernisse hindurch, und nimmt die Seele mit in seinen Ursprung. Laßet uns das Gute und Böse in uns sehr unschuldig, sehr im Vorbeigehen, und so wenig als möglich ist, ansehen! Gott ist allein gut, und ihn ansehen macht gut.

Was anlangt dein Verhalten in Ansehung des verstorbenen Betters N. so kann ich überhaupt nicht sagen, daß du dich anders als nach Gottes Willen darin betragen hast; du konntest ihn in dem Zustande, worin er war, nicht von dir abweisen; wäre auch nicht gut gewesen. Ob du nun gleich unwissend warest, ihm zu rathen, so gibt einem doch Gott bei solchen Umständen das Nöthige, um eines armen Dürstigen willen. Zu dem Ende befehlt man sich Gott kindlich an, und trauets ihm dann einfältig zu, er werde geben zu denken und zu reden, was ihm gefällig ist. Kommt man dann
aus

aus solchen Gelegenheiten, dann muß man sich wieder vor Gott demüthigen, und nicht mehr dran denken wie es gegangen ist.

Ob dasjenige, so deinem Vetter begegnet, in Ansehung der zwo gesehenen Personen, göttlich gewesen sey oder nicht? daran ist wenig gelegen; das aber ist gewiß, es ist ihm von Gottes wegen und zu seiner Stärkung begegnet: und deßwegen war es gut, daß du ihm nur bei allem zu beruhigen und im Vertrauen zu Gott hast suchen zu stärken. Gesezt, es wäre ein Traum gewesen, und er hätte es für eine göttliche Erscheinung gehalten, und wäre durch solche vermeynte Erscheinung aufgemuntert und im Vertrauen gestärket worden, so wäre gar kein Schade dabei. Ja, wenn ichs gewiß als einen Traum oder Einbildung erkannt hätte, so würde ich mir ein Gewissen darüber gemacht haben, ihm solches zu sagen, damit er die gute Frucht und Nutzen nicht verlieren möchte. So mach' ichs meist bei außerordentlichen Dingen, die mir vorkommen. Ich sehe, was der Baum für Früchte trägt? Nur mit dem Unterschied, daß ich bei gesunden, und außer besondern Proben stehenden Personen, wegen des Versuchers und der Eigenheit, es immer dahin lenke, daß man bei den außerordentlichen Dingen selbst nicht lang stehen bleibe, sondern hübsch die Frucht einsammele. Bei Sterbenden nach Gott Hungernden aber muß man sonderlich

das Fünklein des Glaubens anzublafen suchen. Ach! die arme Herzen stecken ohnedem tief genug im finstern Mißtrauen; der Feind stößt auch nur tiefer drein, damit das Gemüth in unruhiges Zagen komme und von Gott weg bleibe: da sollen wir zu solcher Zeit den lieben Engeln Hülfe leisten, als welche Jesu und den nach ihm hungernden armen Seelen so gerne Herzstärkungen guter Gedanken und des Vertrauens zu Gott zubringen. Luc. 22, 43.

Nun bin ich schon recht müde. Mein Herz grüßet dich, liebe Schwester, und wünschet dir des HErrn Segen aus seinem Heiligthum zu allem, was nöthig ist. Amen! Jesu! Gedenke auch meiner vor Gott. Einige hiesige Kinder, die mich in der Krankheit kamen sehen, haben auch zu grüßen ersucht.

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 12. Dec. 1748. Mitbruder.

Der